

schon mehrere Diebstähle begangen; unter Anderem entwendete man eine prachtvolle deutsche Pfeife, welche der Kaiser Napoleon um 1000 Fr. gekauft hatte. (Fr. Pitz)

— Stuttgart, 11. Okt. Der König und die Königin von Hannover nebst Kindern, werden in den nächsten Tagen einen Besuch am hiesigen Hofe und in Kirchheim abstaten.

— Stuttgart, 10. Okt. Aus glaubwürdigen Briefen entnehmen wir, daß es bei Ravensburg und Umgegend, und namentlich im badischen Oberlande so viel Obst gibt, daß die Leute nicht wissen, wohin damit, weil es dieses Jahr dort auch viel Wein gibt. Das Obst wird um jeden Preis verkauft, und es haben sich deshalb ein paar Spekulant von hier dort eingefunden, welche schon solche großartige Einkäufe gemacht haben, daß sie im Stande sind, auf dem hiesigen Marke den Saft zu 2 fl. 30 kr., höchstens 2 fl. 42 kr. abzulassen, was innerhalb 14 Tagen eintreffen wird. (N. Z.)

— Stuttgart, Ueber das Schicksal des auf der Eisenbahn bei Asperg vor einigen Tagen Verunglückten sind wir im Stande, einiges Nähere mitzutheilen. Derselbe befand sich letzten Sonntag, nachdem ihm ein Fuß abgenommen worden war, ziemlich erträglich, und es wird ihm, wenn dieses anhält, auch der zweite Fuß abgenommen, und er wahrscheinlich gerettet werden. Unrichtig ist die Behauptung, daß es ein Eisenbahnarbeiter gewesen; es ist vielmehr der Sohn einer vermöglichen Weingärtner's Wittwe in Asperg, der so eben von Ludwigsburg kam, wo er 300 fl. für Obst von einem einzigen Baumgut: eingenommen, und bei sich hatte. Also nicht aus Mangel an Geld, sondern aus übertriebener Sparsamkeit, versuchte er der Bezahlung seiner Fahrkarte auszuweichen, was für ihn so verberbliche Folgen hatte.

— Stuttgart, 11. Okt. S. K. Hoh. die Frau Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar ist diese Nacht von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

— Aus Freudenstadt schreibt man dem „St. A.“, daß dort die Fruchtaufkäufe nach Frankreich ganz aufgehört haben, daß aber die Viehaußfuhr dahin wie bisher fortdauert.

— Graisheim, 9. Okt. Unsere Kartoffelernte ist in Menge und Güte größtentheils etager heimt. Das Klagen der Bäcker über Mangel an Abfall und der Müller über mangelnden Zugang von Kunden ist das beste Kennzeichen für den günstigen Einfluß der Kartoffelernte; aber auch eine Aufforderung zur Fürsorge, daß nicht im Wege des Handels oder zu gewerblichen Zwecken die Vorräthe verführt werden. Die Preise gehen auf 24 — 27 kr. per Simri herab. Als Rarität ist zu berichten, daß unsere vom Volksfest rückkehrenden Gilmagen-Passagiere wegen Mangels an Pferden von Löwenstein aus von Ochsen gezogen wurden. Flotte, Gilmagenwagen.

— Freiberg, 10. Okt. Ganze Schiffsladungen Obst kommen aus der Schweiz hier

an und gehen auf der Eisenbahn in das württembergische Unterland. In unserer Gegend sind gottlob Kartoffeln und Obst heuer auch billig zu haben; man zahlt für ein Sri. Kellerobst 30 bis 33 kr. und für ein Sri. Kartoffeln gewöhnlich 26 kr. — Es stellte sich bei der von dem Oberamtsgericht Tettnang eingeleiteten Untersuchung heraus, daß ein junger Mensch Namens Geiger von dort, ein von Haus aus verdorbenes Fruchtschen, der Anzün-der der hinteren Gasse in Tettnang, der Holzbeuge an dortiger Caplaneiwohnung und eines Bauernhauses in Beshlingen ist. Dieses misrathene Söhnchen wird vor dem nächsten Schwurgericht in Biberach erscheinen.

Unterweissach. Gläubiger-Aufruf.

Die Friedrich Kienzle'schen Eheleute wollen nach Amerika auswandern und ihr gesamtes Vermögen frei von allen Ansprüchen mitnehmen.

Die Gläubiger und Bürgen, welche etwa nicht amtlich bekannt wären, werden aufgefordert, binnen 14 Tagen ihre Ansprüche um so gewisser geltend zu machen, als sonst dem Bürgen Gottlieb Kienzle seine Einreden vorbehalten bleiben müßten. Den 10. Oktober 1855.

Pfand-Behörde. Hülfsbeamter: Reimann.

Badnang. Naturalkenpreise v. 10. Okt. 1855

| Fruchtgattungen | Obste. | Mittel. | Niederst. |
|---------------------|--------|---------|-----------|
| 1 Scheffel Kernen | 9 51 | 9 25 | 8 24 |
| 1 Scheffel Dinkel | — | 18 24 | — |
| 1 Scheffel Weizen | — | 12 | — |
| 1 Scheffel Gerste | — | — | — |
| 1 Scheffel Einforn | — | — | — |
| 1 Scheffel Haber | 7 6 | 6 54 | 6 30 |
| 1 Simri Welschkorn | — | — | — |
| 1 Simri Ackerbohnen | — | — | — |
| 1 Simri Widen | — | — | — |
| 1 Simri Erbsen | — | — | — |
| 1 Simri Linsen | — | — | — |
| 1 Simri Kartoffeln | — | — | — |

Verkauft wurde für 2603 fl. 55 kr. 8 Pfund gutes Kernenbrod 35 kr. Gewicht eines Kreuzerweck 5 Loth.

Heilbronn. Naturalkenpreise v. 10. Okt. 1855.

| Fruchtgattungen | Obste. | Mittelere. | Niederst. |
|---------------------|--------|------------|-----------|
| 1 Scheffel Kernen | 22 15 | — | 20 40 |
| 1 Scheffel Dinkel | 10 | — | 7 54 |
| 1 Scheffel Weizen | — | 21 | — |
| 1 Scheffel Korn | — | 16 | — |
| 1 Scheffel Gerste | 14 12 | — | 12 |
| 1 Scheffel Gemischt | — | 15 | — |
| 1 Scheffel Haber | 7 | — | 6 12 |

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von S. B. ...



Geschichte jeden Dienstags und Freitags in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Balingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

gleich Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 83. Dienstag den 16. Oktober 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Königliche Gerichtshof für den Neckarkreis an die Königl. Oberamtsgerichte.

Da es in Fällen der Ausfolge von Pflanzungsvermögen an solche Staatsangehörige, welche sich im Auslande aufhalten, für die Administrativbehörde wünschenswerth ist, ihre wirklichen oder vermeintlichen Einwendungen gegen die Exportation solchen Vermögens aus dem Lande rechtzeitig geltend machen zu können, so wird den Oberamtsgerichten und Vormundschaftsbehörden des Kreises aufgegeben, je im einzelnen vorkommenden Falle von der beabsichtigten Vermögensausfolge zuvor dem Oberamte des Bezirkes Nachricht zu geben, damit dasselbe in den Stand gesetzt ist, seine etwaigen Einwendungen vorzubringen; was dagegen die weitere Maßnahme bezüglich der zu Tage kommenden Einwendungen anbelangt, so ist in dieser Hinsicht lediglich nach Maßgabe des Circular-Erlasses vom 5. Juli 1849 zu verfahren. Eßlingen, den 26. September 1855.

Den Notariaten und Ratengerichten wird obiger Erlass zur künftigen Nachachtung hiemit zur Kenntniß gebracht. v. Hirrlinger.

Badnang. (An die Gemeindebehörden, in Betreff der Einhaltung der Schuldentilgungspläne.)

Nachdem im vorigen Jahr die Schuldentilgungspläne bei den Gemeindeverwaltungen mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse in einer Weise festgesetzt worden sind, daß deren Einhaltung unter allen Umständen möglich ist, so ergeht die Weisung an die Gemeindebehörden, da, wo die Tilgungspläne von 1854/55 wider Verhoffen noch nicht abgetragen seyn sollten, dies unverweilt zu bewerkstelligen, indem einer Nichterhaltung der Tilgungspläne nur aus den dringendsten Gründen Statt gegeben werden könnte. Wiederholt wird bei diesem Anlaß den Gemeindebehörden eingeschärft, die Ausstände mit allem Nachdruck zu beseitigen, um endlich die so nothwendige Ordnung in dem Gemeindehaushalt wieder herbeizuführen.

Den 15. Oktober 1855. Königl. Oberamt. Hörner.

Badnang. (Weinlese.)

Die betreffenden Ortsbehörden werden in Kenntniß gesetzt, daß es ihnen auch heuer wieder anheim gegeben bleibt, die Zeit der Vornahme der Weinlese auf ihren Markungen zu bestimmen. Für die Berichtigung der zum Eichen bestimmten Geschirre, sowie für Aufstellung der erforderlichen Kelternbedienten haben die Ortsvorsteher rechtzeitig zu sorgen.

Den 15. Oktober 1855. Königl. Oberamt. Hörner.

Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gant-Sachen werden die Schuldenliquidationen und die gesellsch. damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen...

- 1) Weill. Georg Friedrich Schwärz, Schuhmacher von Neufürstehütte, Dienstag den 20. Novbr. 1855... 2) Adam Müller, Zimmermanns Wittve von Neufürstehütte... 3) Gottlieb Schäfer, Tuchmacher von Murrhardt...

K. Oberamtsgericht. Frölich.

Unterweiltsach. Gläubiger-Aufruf.

Die Friedrich Kleinzlichen Eheleute wollen nach Amerika auswandern und ihr gesamtes Vermögen frei von allen Ansprüchen mitnehmen...

Hilfsbeamter: Reinmann

Fabrisk-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Fürstlichen Rentbeamten Wolf von hier wird eine bedeutende Fabrik...

nib-Versteigerung vorgenommen, und es wird gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden am Mittwoch den 17. Oktober d. J.

von Morgens 9 Uhr an: etwas Gold und Silber, viele Bücher, viele Männerkleider, Gewehre und Waffen...

Donnerstag den 18. Oktober d. J. ebenfalls von Morgens 9 Uhr an:

vieles Küchengeräth, worunter ein eiserner Kochherd, Schreinerwerk, Faß und Bandgeschirr, allerlei Vorrath...

Die Liebhaber werden in die Rentamtswohnung eingeladen. Löwenstein, den 10. Oktober 1855.

Amtsdiktat Kraß. Kornsbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Der hiesige Schneider und Amtsbote Mich. Wächter ist geneigt, sein besitzendes Anwesen aus freier Hand im Wege des öffentlichen Aufstreiches unter amtlicher Leitung zu verkaufen.

Mittwoch den 31. Oktober d. J. anberaumt, wobei sich die Liebhaber, auswärtige mit den vorgeschriebenen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, Vormittags 8 Uhr auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer einfinden wollen.

Das Anwesen besteht in: der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit feinerem Stod und Keller, mit Backofen und Hofraum, B. B. M. 700 fl., 1/4 an einer einstöckigen dreibarnigten Scheuer, B. B. M. 104 fl., 1/8 Mrg. 6,6 Rth. Garten, 2 3/8 Mrg. 37,1 Rth. Acker, 1 Mrg. 10,2 Rth. Wiesen und 2 Mrg. 21,1 Rth. Wald.



Den 12. Oktober 1855. Schultheissenamt. Plenk.

Sulzbach. Liegenschafts-Verkauf.

In der Gant-Sache gegen Christoph Friedrich Kummer, Schuhmacher von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

1/2 an einem zweistöckigen Hause im mittleren Dorfe nebst 1/4 an einer dreibarnigten Scheuer, Anschlag 450 fl., 4 1/2 Brl. 47 1/4 Rth. Acker, Anschlag 135 fl., 2 1/2 Brl. 17 1/4 Rth. Wiesen, Anschlag 215 fl., 800 fl.

am Montag den 22. Oktober d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum

Verkauf gebracht, wozu die Kaufstellhaber eingeladen werden. Den 18. September 1855. Schultheissenamt. Wein.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Ein 1/2 Bierter Krautland oder Acker in der Nähe der hiesigen Stadt zum Anbau von Weichkorn und Kartoffeln geeignet wird zu pachten gesucht.

Strumpfhäher (Selbsterf.) Gegen weisliche Gütersicherheit sind 300 fl. Pfandpfandgeld, auszuliehen bei Gottlieb. W. in m. a. p. r.

Knochen

kaufst fortwährend und zahlt hierfür sehr gute Preise. Johs. Ammann, Weinsbergerstraße in Heilbronn.

Lumpen

kaufst in größeren wie in kleineren Partien und zahlt hierfür sehr gute Preise. Johs. Ammann, Weinsbergerstraße in Heilbronn.

Badnang. In dem Hause des ehemaligen Bäckers Schwärz in der Aspacher Vorstadt habe ich auf Martini d. J. 2 Logis zu vermieten. Den 14. Oktober 1855. B. u. Th. v. H.

Badnang. (Statistisches.)

In der Nummer 99 dieses Blattes vom 12. Dezember v. J. wurden einige statistische Notizen über die Geburts- und Sterbefälle aus den 8 Jahren 1846 bis 1854 gegeben. Indem wir an das dort Gesagte anknüpfen legen wir in Gegenwärtigem die Zahl der Geburten und Todesfälle, die in dem verfloffenen Etatsjahre vom 1. Juli 1854 bis 30. Juni 1855 vorgekommen, nieder.

In dem soeben bezeichneten Zeitraum sind Geboren: 395, Gestorben: 381. Total: 776. In den Jahren 1846 bis 1854: Geboren: 395, Gestorben: 381, Total: 776.

Eine einfache Vergleichung beider Hauptzahlen ergibt man, daß im Jahre 1855 mehr gestorben sind, als geboren wurden: 514, gewiß eine auffallend große, ja exorbitante Differenz, die sich in keinem der obigen acht Jahre wiederfindet. Ueberhaupt steht dieser Jahrgang in unserer Local- oder Bezirks-geschichte mit seinen Minimalzahlen eines und Mari-

malzahlen andererseits einzig da: noch nie oder gewiß höchst selten wurden so wenig geboren und sind so viel gestorben. Denn während in der oben angeführten achtjährigen Periode durchschnittlich jährlich in runder Summe 1227 Geburten und 997 Todesfälle vorgekommen sind, also doch immerhin jährlich 230 mehr geboren wurden als starben, ergibt sich, wie gesagt, aus dem letztverfloffenen Jahre ein Mehr an Gestorbenen von 514, was seinen Grund in der sehr ausgedehnten Herrschaft der Ruhr, Brechruhr, des Schleim- und Nervenfiebers, des Scharlachs etc. hat, Krankheiten, die bekanntlich im vorigen Jahre den Bezirk tüchtig durchseucht, einzelne Orte mit großer Heftigkeit angefallen und zum Theil unverhältnismäßig viele Opfer gefordert haben.

Ein anderes interessantes Factum resultirt aber noch aus dem Bisherigen. Wenn wir zurückgreifen auf das Jahr 1852, wo die auf 3. Dezbr. vorgenommene Volkszählung eine Seelenzahl von 32,706 ergab, und damit diejenige vom 3. Dezbr. 1854 vergleichen, die sich auf 31,938 belief, so erhellt klar und deutlich, daß (31,938 x 776 = 12,900,000) die Gesamtbevölkerung innerhalb 2 bis 3 Jahren einschließlich der Auswanderung um 1282 Seelen abgenommen hat; daß dieselbe mithin gegenwärtig in stetiger bis zur Stunde freilich noch unmerklicher Abnahme begriffen ist; der Anfang einer jener Zeitperioden vielleicht, in welchen die Natur darauf ausgeht, Nahrungsbedarf und Nahrungsmittel wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Schutzmittel gegen die Cholera!

Heilige Pflicht eines jeden Menschen und Menschenfreundes ist es wohl, bei allen gefahrdrohenden Fällen des Lebens mit brüderlicher Theilhaftigkeit Hilfe zu eilen und Abwendungsmittel an die Hand zu geben. Unterzeichneter übergibt nun hiermit zunächst Aerzten zur Prüfung — ein ihm unlängst erst mitgetheiltes Schutzmittel gegen die Cholera; er übergibt es um so lieber und freundlicher, als nach Zeitungsberichten in seinem theuren nassauischen Vaterlande sich der gefürchtete Würgengel gezeigt hat, gleich zu erwähnendes, sehr angepriesenes Mittel aber Manche vor einem schrecklichen Tode bewahren könnte. Hier das Recept: Ol. mac. 30 Tropfen; Kampfer 2 Gr.; (aufgelöst mit achtunddreißiggrät. Alcoh. — 2 Drachmen); dazu 3 immittinotur 1 Unze, und 5 of m. a. n. Tropfen (4 Loth). Morgens und Abends je 5 Tropfen, und ein halbes Glas feines Wasser darauf zu genießen.

Das Recept — ausdrücklich sey dies be-
merkt — ist hier mitgetheilt, und zwar in
oben angegebener Absicht, wie es — gegeben
wurde. Etwas Irrata fallen demnach Unterzeich-
netem nicht zur Last, der zumal völlig Late
auf dem medicinischen Gebiete ist.

Dr. Daniel F. v. Fenneberg.

Im hohen Interesse der Sache war es,
wenn auch andere Blätter das Mittel mittheilen
wollten. (Fr. J.)

Der sächsische Prinzenraub.

(Eine vaterländische Erinnerung, von Ferd. Schrader.)

(Schluß.)

Der Prinz wurde nun in die Hütte des Köh-
lers geführt, wo sein Hunger mit einem Stück
schwarzen Brodes und sein Durst mit einem Becher
klaren Wassers gestillt ward. Kunz von Kaufungen
aber, der nun einsah, daß sein böser Anschlag ver-
nichtet und er selbst ohne Rettung verloren sey,
bot nun dem Köhler vieles Geld, wenn er ihn frei-
ließe; doch der biedere Mann schlug Alles aus und
noch an demselben Tage führte er ihn mit Hilfe
seiner Genossen in das nahe liegende Cistercienser-
Kloster Grünhain, wo er dem damaligen Abt Libo-
rius in Gewahrsam gegeben wurde. Der Prinz
wurde ebenfalls in das Kloster gebracht und am
Tage darauf in einem von den Köhlern gebildeten
Triumphzuge, unter Anführung des alten Köhlers
Schmidt, nach Altenburg geführt. Die Einwohner
sahen dem Zuge schaarenweise entgegen und drück-
ten den Köhlern aus Freude die rüstigen Hände, daß
sie den Prinzen gerettet hätten. Aber vollkommen
war die Freude der fürstlichen Eltern nicht; denn
noch war keine Nachricht über das Schicksal ihres
ältesten Prinzen Ernst eingelaufen. Dieser war
von den Rittern von Mosen und von Schönfels
entführt worden, welche auf dem Wege durch das
Boigland und Franken nach Böhmen zu kommen
gesehen hatten. Aber schon in der Nähe von Harten-
stein überraschte sie das Sturmläuten. Um daher
dem in Bewegung gerathenen Landvolke nicht in
die Hände zu fallen, verbargen sie sich mit dem
Prinzen in einer Höhle am rechten Ufer der Mulde,
unweit des Schlosses Stein — späterhin die Prin-
zenhöhle genannt; dort verweilten sie drei Tage und
drei Nächte, sich kümmerlich von Wurzeln und Kräu-
tern nährend, und hofften, der Aufstand unter dem
Volke werde sich bald wieder legen. Aber das wle-
derholte Sturmläuten und das Hin- und Herziehen
von Boten hielt die Bevölkerung in unaufhörlicher
Bewegung. Auch hatte einer ihrer Knechte von
Holzhauern sagen hören, daß man eines der Prin-
zenräuber habhaft geworden sey und den andern
hoffte man auch noch zu erwischen. Dies sowohl
als die Furcht, daß der Prinz in Folge der küm-
merlichen Lebensweise erkrankten und sterben könnte,
veranlaßte sie zu dem Entschlusse, ihn freizugeben,
wenn er bei ihrem Vater ihr Fürsprache werden

wolle. „Könnten wir“, sprachen sie zu dem Prin-
zen, „Verzeihung und Erhaltung unseres Lebens
hoffen, so wollten wir Dich gesund und wohlbe-
halten wieder ausliefern.“ Der Prinz versprach es;
die Ritter aber mochten wohl fühlen, daß ihr Ver-
brechen ein so außerordentliches sey, das sie mit
dem bloßen Versprechen des Prinzen sich nicht be-
ruhigen zu können vermeinten und wünschten daher,
daß ihnen im Namen des Kurfürsten Sicherheit
und vollkommene Begnadigung angelobt werden
möchte. Sie sandten deshalb einen ihrer Gefährten
mit einem Schreiben an den Herrn Friedrich von
Schönburg auf dem Schlosse Hartenstein ab, worin
sie ihm ihr Verbrechen meldeten und ihn baten,
sich für sie bei dem Kurfürsten zu verwenden und
ihnen dessen Gnade und Befreiung von aller Strafe
an Leben, Ehre und Gut auszuwirken, in welchem
Falle sie den Fürstsohn unverletzt ausliefern wol-
ten. Im Fall man sie aber zu fangen suchen würde,
würden sie den Prinzen erstechen und sich selbst bis
auf den letzten Blutstropfen vertheidigen. Herr
von Schönburg, welcher sogleich erkannte, in wel-
cher Gefahr der Sohn seines Fürsten schwebte, sicherte
ihnen im voraus die Gnade des Kurfürsten zu,
wenn sie unverweilt den Prinzen lebendig und un-
versehrt ausliefern würden. Das geschah noch an
demselben Tage — den 11. Juli. Wilhelm von
Mosen und von Schönfels überbrachten dem Herrn
von Schönburg den Prinzen persönlich. Seines
gegebenen Wortes eingedenk, entließ er die Ritter
mit ernstem Verweisen und der Prinz, in der großen
Freude über seine glückliche Errettung aus Räuber-
händen, war großmüthig genug, jedem der Ritter
ein schön gesatteltes Ross zu schenken, mit den Wor-
ten jedoch: Nun reitet hin und kommt in meines
Vaters Lande niemals wieder.

Noch am nämlichen Tage wurde der gerettete
Prinz Ernst nach Chemnitz gebracht, wohin der
Kurfürst und seine Gemahlin mit dem schon früher
geretteten Prinzen Albert von Altenburg sich bege-
ben hatten. Die Freude der kurfürstlichen Familie,
sich nunmehr nach einer so schmerzlichen Trennung
wieder vereinigt zu sehen, war unaussprechlich und
mit Freuden bestätigte der Kurfürst des Herrn von
Schönburgs eigenmächtiges Verfahren, daß er die
beiden Prinzenräuber Mosen und Schönfels begna-
digt hatte. Die kurfürstlichen Eltern verweilten in
Chemnitz bis zum 15. Juli und begaben sich dann
mit ihren beiden Söhnen nach Ebersdorf, 1 1/2
Stunde von Chemnitz, um in der dortigen Kirche
Gott für die glückliche Errettung derselben zu dank-
en. In der Kirche zu Ebersdorf, welche ihres
wunderthätigen Muttergottesbildes wegen weithin
berühmt war, ließen sie auch nach vollbrachter An-
dacht die Kleider des Prinzen und den Kittel des
Köhlers zum ewigen Andenken aufbewahren; denn
auch der alte Köhler verrichtete dort mit der kur-
fürstlichen Familie seine Andacht. Am 16. Juli
reiste man nach Altenburg zurück. Im ganzen Lande
wurde ein allgemeines Dank- und Freudenfest ge-
feiert und zur festen Erinnerung an das Ereigniß
wurde eine Denkmäule geschlagen und außerdem die
Geschichte des Prinzenraubes in vier großen Ge-

mälden dargestellt, welche im Schlosse zu Altenburg
noch zu sehen sind. Das Fenster im dasigen Schlosse,
durch welches der Raub vollführt wurde, ward
jugemauert. Kunz von Kaufungen aber wurde am
Nachmittag des 14. Juli 1455, also nur wenige
Tage nach der That, auf dem Obermarkte zu Frei-
berg öffentlich enthauptet. Ein gleiches Loos hatten
auch seine Mitgenossen; Johann Schweinitz wurde
aufgeknüpft und Hans Schwalbe in Zwickau mit
glühenden Fingern zerrissen und dann geviertheilt.
Der alte Köhler Schmidt aber, der, so oft er die
Geschichte erzählte, sich der Worte bediente: „Ich
habe den Kunzen mit meinem Schürbaum weidlich
geträllert“, ward von dieser Zeit an Triller ge-
nannt und er und seine Nachkommen wurden im
Jahre 1592 in den Adelsstand erhoben.

Tages- Ereignisse.

Petersburg, 11. Okt. Bis gestern
Abend bemerkte man keine besonderen Veränderungen
in den Dispositionen der feindlichen Flotte vor
Odesa. (So hat also das Bombardement von
Odesa, welches der ministerielle „Globe“ auf den
9. ankündigte, noch nicht begonnen.) (N. Br. J.)
— Wien, 10. Okt. Nach hier eingetroffenen
telegraphischen Depeschen aus Nikolajeff ist die am
7. aus der Kamieschbal ausgelaufene Flotte am
8. Morgens auf der Höhe von Odesa erschienen
und gegenüber von Lustdorf vor Anker gegangen.
Das allirte Geschwader ist von Admiral Bruat be-
fehligt, welcher noch am Morgen des 8. einen Bar-
lambard an den Gouverneur von Odesa, General
Grafen Stroganoff, absendete. Der Admiral ver-
langte die Uebergabe des sämmtlichen in Odesa
und im Hafen befindlichen Kriegsgutes, die Auslie-
ferung aller Schiffe, Vorräthe und des Kriegsmate-
rials und die Uebergabe des Präfektors und Quaran-
tänenbefehls, sowie das Zurückziehen der Kanonen aus
den Strandbatterien. Zur Erfüllung dieser Forde-
rungen wurde eine Bedenkzeit von 24 Stunden (N)
gegeben, widrigenfalls nach Verlauf derselben zum
Angriff gegen Odesa geschritten werden
würde. Bei Abgang der Depesche wußte man noch
nichts Weiteres; aber der Bericht aus Nikolajeff
fügt hinzu, daß von einer Uebergabe keine Rede seyn
könne. Diefelbe Depesche meldet auch, daß eine
andere Abtheilung der vereinigten Flotte in der Bai
von Kiburna recognoscire und auch vor Odesa
erschiene sey. Jedoch hat man noch keine Nach-
richt von einem Angriff gegen letzteres Object. (F. J.)
— Paris, 12. Okt. Die mit dem „Jour-
nal“ nach Marseille gelangten Journale und Belesse
aus Konstantinopel vom 1. d. sind in Paris
eingetroffen, enthalten aber wenig von Belang, was
nicht schon durch telegraphische Depeschen bekannt
geworden wäre. Von den Verbündeten wurden
nicht an der Küste vor der Stadt Sebastopol neue
Batterien errichtet, von welchen man ein sehr wirk-
sames Feuer gegen die Nordseite erwartet. Die
Russen schenken in diesen Forts nur wenig Truppen
zu haben, und es war kaum einige Bewegung in

den anliegenden Lagern zu bemerken. Am 27. Sept.
hätten drei Divisionen der verbündeten Heere die
Quellen des Belber überschritten. Die Stellungen,
welche die Verbündeten in der Baidar-Ebene be-
setzt haben, werden als sehr wichtig bezeichnet.
Marschall Belissier hatte fast alle seine Truppen
an der Tschernaja versammelt und nur zwei Divi-
sionen in Sebastopol gelassen. Täglich wurden
wichtige Ereignisse erwartet. (F. J.)

— Wien, 11. Okt. Die Nachrichten aus der
Krim reichen nur bis zum 8. Morgens und mel-
den fortwährend von den Vorbereitungen, welche
für den Feldzug getroffen werden. Einer neuesten
Depesche aus Barna entnehmen wir, daß das Feuer
der Verbündeten von der Südseite Sebastopols jenes
der Russen auf der Nordseite noch nicht zum Schwel-
gen gebracht hatte. Am 5. war auch das große
Fort St. Nikolaus noch nicht von den Verbündeten
besetzt. Von den Bewegungen der Allirten wußte
man in Barna sehr wenig; man besorgte aber, daß
die Verpflegung der Truppen der Baidar-Armee
eine sehr schwierige seyn dürfte, vorzüglich für die
Franzosen, welche ihre Depots-Magazine in Kamiesch
haben, und von dort aus alle Bedürfnisse sehr mühsam
über die Tschernaja bis nach Kiofosta schaffen
müssen. Die Baidar-Armee, aus den operations-
fähigsten Truppentheilen und dem Gros der leichten
Cavallerie der verbündeten Heere zusammengesetzt,
ist in diesem Augenblicke auf eine Stärke von
125,000 Mann gebracht worden. Wir glauben
darauf aufmerksam machen zu müssen, daß ein
großer Theil der neuen Verstärkungen, wozu das Corps
des Generals Bibian mit einer entsprechenden Ar-
tillerie und einem Lasttraine sich in Kertsch und
Zenikale sammeln dürfte, um von dort aus Konzen-
trisch mit den Bewegungen gegen die Belber-Höhen
und von Eupatoria aus gegen das Innere der
Krim vorzugehen. Dieses abgeforderte Heer der
Allirten soll auf 30,000 Mann gebracht werden.
Da jetzt bei Eupatoria die Cavalleriegefechte zwis-
schen den Russen und Allirten beinahe täglich leb-
hafter werden, so dürfte es nicht ohne Interesse
seyn, die russischen Streitkräfte in jenen
Gegenden kennen zu lernen. In Simpheropol stehen
4 Dragoner- und 2 Garde-Cavallerieregimenter un-
ter dem Befehle des Generals Schabelsky. Im
Umkreise von Eupatoria befinden sich: die Husaren-
brigade des 6. Corps, die kombinierte Uhlanenbrigade
Muschoff und die Reserve-Uhlanendivision Korff,
zusammen 10 Regimenter zu 800 Pferden. Zwi-
schen Arabad und Kaffa befinden sich 8 Dragoner-
regimenter der Divisionen Wrangel und Montrose
zu 1200 Pferden; für den Vorpostendienst sind 18
Kosakenregimenter aufgestellt, so daß im Ganzen 31 Re-
gimenter mit 26,000 Pferden sich in der Krim be-
finden. (F. J.)
— Petersburg, 6. Okt. Die aus Moskau
hier eingetroffenen Nachrichten über des Kaisers
Wallfahrt nach der Klause des hl. Sergius melden,
daß Se. Maj. sich von dem Metropolitzen Filaret
das Heiligentum des hl. Sergius hat geben
lassen zur Stärkung und Hebung des Geistes der rus-
sischen Armee. Nach dem besagten Bericht der

„Moskauer Fig.“ hatte das auf ein Brett vom Sarge des h. Sergius gemalte Heiligenbild die Heere bei früheren Kriegen begleitet, namentlich auch die Reichswehr von 1812. Dasselbe wurde im Beisehn der kaiserl. Familie vor die Reliquien des h. Sergius gestellt, Gottesdienst gehalten und, nachdem der Metropolit die Manen des Sergius beschworen, Rußland u. den tapferen Kriegern Sieg zu verleihen, durch seine Vermittlung bei Gott, den Händen Sr. Maj. übergeben. Die Wilmahme des Heiligenbildes scheint darauf hinzudeuten, daß der Kaiser dasselbe der Krönung verleihe wird, für die, wie der Bericht meldet, der Anblick des wunderthätigen Heiligenbildes bestimmt ist. (Fr. 3.)

— Admiral Penard von der französischen Ostsee flotte berichtet: „Die Verbündeten haben in den Fiords und bei Borneborg 20 russische Fahrzeuge weggenommen.“ Eine russisch gesinnte Zeitung berichtet dasselbe mit der naturhistorischen Bemerkung: Die Kage läßt das Mauson nicht.

— Der Marschall „Gazette du Midi“ wird aus Konstantinopel geschrieben, daß der Ehrenbogen, welchen der Sultan dem Marschall Pelissier zum Geschenk bestimmt hat, überaus reich mit Diamanten besetzt ist und einen Werth von mehr als 100,000 Frs. hat.

— In Calais hatte am 8. d. das Festessen statt, welches die daselbst sich aufhaltenden Engländer zur Feier der Einjahrmesebastaopols veranstalteten. Das Hauptstück war ein großer, im Ganzen gebratener Dorsch, der 1450 Pfund wog. 600 Personen waren an der Tafel versammelt. Die auf dem Hauptplatze der Stadt aufgeschlagenen wogen nach dem Mahle verwandelt sich der Bankraum in einen Tanzsaal.

— Paris, 9. Okt. Die kriegerische Stimmung hat sich hier wie in London bedeutend gemildert, und wir glauben, daß, falls Rußland ein wenig guten Willen zeigt, die Friedensunterhandlungen wieder beginnen und weit eher zu einem erwünschten Resultat führen können, als im jüngsten Frühling. Man macht übrigens von allen Seiten unerhörte Anstrengungen, um die Westmächte zu einem friedlichen Einlenken zu veranlassen. (N. 3.)

— Paris, 12. Okt. Der Herzog und die Herzogin von Brabant sind heute in Paris eingetroffen und im Palaste von St. Cloud abgestiegen.

— Paris, 9. Okt. Nach den Annalen der „Colonisation Algerienne“ ist die Ernte in Algerien so reich ausgefallen, daß diese Colonie dem Mutterlande 4 Millionen Hectoliter zu liefern vermag. (Das Deficit in Frankreich beträgt bekanntlich 7 Millionen Hectoliter, und zu seiner Deckung sind bereits sehr beträchtliche Sendungen auch aus Amerika und Spanien theils schon eingetroffen, theils noch erwartet.)

— Paris, 15. Okt. Der Monitor berichtet, daß die Russen am 29. Sept. vor Larz eine Schlapppe erlitten. Der Kampf dauerte 7 Stunden. Die Russen sind in vollkommener Auflösung; sie haben 4000 Todte, die Türken 1000. (L. B. d. S. M.)

— Frankfurt, 10. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg

berg nebst Gefolge sind gestern hier angekommen und nahmen ihr Absteigequartier im Hotel zum „Römischen Kaiser.“ Dieselben begaben sich heute von hier nach Wiesbaden, wo die Einweihung der prachtvollen neuen griechischen Kapelle stattfindet. In Frankfurt übernachtend, werden S. k. Hoheiten morgen nach Stuttgart zurückreisen.

— Vom badischen Unterthein, 7. Okt. Unsere erfahreneren Landwirthe sprechen sich in der neuesten Zeit, was das Steigen oder Fallen der Fruchtpreise angeht, im Allgemeinen für das Beste aus. Bis jetzt haben die größeren Dekonomen noch gar nicht gedroschen, und selbst Mittelente sind noch zurückhaltend und misstrauisch in Beziehung auf die von ihnen zu verkaufenden Früchte. Dieses hat aber nicht etwa seinen Grund darin, einen recht hohen Preis abzuwarten, sondern es ist Vorsicht. Noch ist man mit der Kartoffelernte beschäftigt u. so reichlich sie auch beinahe allwärts ausfällt, so will doch der Hausvater vorher wissen, was er an Kartoffeln und Früchten bekommt. Sind daher erst die Kartoffeln eingeheimst und die Saatfrüchte gedroschen, so ist an einem Abschlagen der Früchte und überhaupt der Lebensmitteln nicht zu zweifeln, zumal auch die großen Aufkäufe von Kartoffeln, welche den Rhein hinabgeführt wurden, nachgelassen haben, und die Kartoffeln selbst überall jetzt schon mehr oder weniger im Preise gesunken sind. In einigen Gegenden sind die Preise das Sester zu 10 bis 15 fr. abgeschlossen worden. Zu dem Allem ist nach verlässigen Nachrichten bekannt, daß die Frucht- und Mehlpreise auf den französischen Märkten in der letzten Zeit bedeutend gefallen und die Spekulant, welche große Aufkäufe im Umstande gemacht, ein noch stärkeres Weichen der Preise fürchtend, in großartigem Maßstabe verkaufen, um von den doch noch immer hochstehenden Preisen den möglichsten Vortheil zu ziehen.

Unter den von dem Prinz-Regenten von Baden zur Feier seiner Verlobung Begnadigten soll sich Mögling nicht befinden, derselbe vielmehr einer von den Dreien seyn, die vor politischen Gefangenen, allein noch zu Buchsach zurückgeblieben sind. Uebrigens soll demselben schon früher mehrmals Begnadigung angeboten worden seyn; wenn er die Bedingung erfülle, die Alle zu erfüllen hatten, nämlich zu unterschreiben, daß ihm kein Verbrechen, das ihn hereingeführt, leid sey. Mögling weigerte sich dessen, bis jetzt steht er noch im Kerker.

— Für Hausfrau dürfte die Noth von Interesse seyn, daß in Hamburg jetzt Bügelisen gefertigt werden, die einmal erhitzt, dies 6 Stunden lang bleiben und hiedurch das so störende öftere Hefschmachen der Stühle vermieden wird. Ein Stück kostet 8 — 9 fl. und wiegt ca. 7 Pfund.

— Wiesbaden, 11. Okt. Der Stand der Cholera zu Diez war gestern bei 14 Kranken 11 Gestorbene. Die Regierung hat einen Credit von 600 fl. zur Errichtung eines Cholerahospital zu Diez für Unbemittelte und Handwerkgesellen verfügt. Die Zahl der unter vier Jahren verurtheilten (der Cholera wegen „brüulanthen“) Zuchthausverbrecher ist 78, nämlich 66 männliche und

11 weibliche. Sie erhielten ihre früheren Kleider, 3 Kreuzer per Stunde Reisegeld und stehen unter polizeilicher Aufsicht, bis ihre Zuchthausferien vorüber sind. (Fr. 3.)

— Die Polizei in Regensburg ist der Verbreitung gedruckter falscher Schranzenzettel mit unrichtigen Preisangaben auf die Spur gekommen; die bereits eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

— Das Landauer Zuchtpolizeigericht hat sieben Personen wegen Weinsälschung in Strafe genommen und die Ausgiekung einer Menge solch „verzückerter“ Weines befohlen.

— Die letzten schönen Herbsttage haben die Herren Philologen genossen, als sie in Hamburg tagten. Sie haben sich's wohl seyn lassen zu Wasser und zu Land und können die Gastfreundschaft der Hamburger nicht genug rühmen. Der reiche Senator Godefroy hatte der Gesellschaft nicht nur sein Dampfschiff nach Cuxhaven zur Verfügung gestellt, sondern auch noch ein klassisches Frühstück am Bord desselben zugerichtet. Dafür hat er aber auch den schönsten Toast bekommen und ist mit dem reichen König Hyram von Tyrus verglichen worden.

— Göttingen, 13. Okt. Das Landrathsamt in Erfurt hat an die Ortschaften seines Bezirks die Frage gerichtet, ob sie bei der demaligen Theuerung nicht auf das Vergnügen des Kirmeshaltens verzichten wollten; die allgemeine Antwort darauf ist aber eine ablehnende gewesen.

— In Turin fand am letzten Samstag und Sonntag eine Ausstellung elektrischer Maschinen des Ritters Bonelli statt. Sie wurde von sämtlichen Ministern des Königs, den Mitgliedern der Handelskammer und einer großen Anzahl anderer Personen besucht. Die Resultate dieser Maschinen sind in allen Beziehungen wunderbar. Die Turiner Gesellschaft „für elektrische Weberei“ hat eine elektrische Maschine für Baumwollene und eine andere für Seidenweberei nach Paris geschickt. Am 15. d. sollen beide daselbst in dem Palaste der Weltindustrie-Ausstellung ihre Proben ablegen.

— Kopenhagen, 8. Okt. Der König in Begleitung seiner Gemahlin, der Gräfin Danner, wohnte mit zahlreichem Gefolge gestern Abends einer Vorstellung im k. Theater bei. Zum ersten Male erschien nun dieses Mal der König mit seiner Gemahlin in der k. Loge, was man allgemein dahin deutet, daß die Ernennung der Gräfin zur Herzogin eine ausgemachte Thatsache sey. Von der übrigen königl. Familie war Niemand zugegen, und die königl. Prinzen sollen, seit der Zwiespalt zwischen dem König und seinem Oheim, dem Erbprinzen Ferdinand, so offen dem Publikum zur Schau gebracht ist, häufige Conferenzen im Palaste des Erbprinzen mit einander halten, denen auch der Prinz von Hessen, welcher hier von großem Einflusse ist, regelmäßig beivohnt.

— New York, 27. Sept. Bei Sandhills am Blattefluß schlug am 3. Sept. der amerikanische General Harney mit 450 Mann nach mehrstündigem Gefecht die Sioux-Indianer; letztere hatten

80 Todte; 50 Weiber und Kinder wurden gefangen; die Weiber kämpften wie die Furien.

— Stuttgart, 11. Okt. Heute Mittag um 12 Uhr sind S. Maj. der König und die Königin von Hannover mit Kindern hier eingetroffen, und wurden von S. M. dem König und der Königin und der Königin der Niederlande, sowie von S. K. Hoh. der Prinzessin Friedrich, dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar und dem Grafen und der Gräfin Wilhelm auf dem Bahnhof empfangen, wobei die höchsten Hofbeamten, die Adjutanten des Königs und der Gouverneur der Stadt mit dem Pladjutanten zur Aufwartung anwesend waren. Vor dem Bahnhof war eine kombinierte Kompagnie mit Fahne und Musik als Ehrenwache aufgestellt. Nach der Begrüßung der hohen Gäste führte unser König die Königin von Hannover, der König von Hannover unsere Königin zu den bereitstehenden Staatswagen, während die Militärmusik ihre Fanfaren ertönen ließ. Die sämtlichen höchsten Herrschaften begaben sich sofort in's k. Residenzschloß, wo ein Dejeuner eingenommen wurde. Um 2 Uhr fuhren der König und die Königin von Hannover nebst Kindern und Gefolge nach Kirchheim weiter; woselbst Höchstdieselben, wie wir hören, einige Wochen zum Besuche bei der Großmutter der Königin, der Frau Herzogin Henriette bleiben, von dort aus aber einige Male einen Besuch am hiesigen Hofe abstatten werden. Bei der Abfahrt waren im Bahnhofe wieder sämtliche Hochwürdenträger, Generale und Adjutanten zur Aufwartung anwesend, die Ehrenwache präsentirte und die Musik spielte die Königshymne. (N. 2.)

— Stuttgart, 12. Okt. Graf Reip, perg, in dessen Befinden keine Besserung eintreten zu wollen scheint, soll den Wunsch ausgesprochen haben, nach Winnenthal gebracht zu werden.

— Stuttgart, 12. Okt. Unser Consumverein findet bis jetzt nicht die Theilnahme, wie er es seiner Idee und den gemachten Erfahrungen gemäß verdiente. Die Stuttgarter sind ein jähes Völkchen und wollen erst augenfällige Proben sehen. Die Versicherungen schwarz auf weiß und ehrenhafte Männer genügen noch nicht. (H. 2.)

— Stuttgart, 13. Okt. Der heutige Markt ist abermals mit Obst ganz überfüht und sind auch die Preise theilweise gedrückt, doch wird sehr viel gekauft, da die Fässer leer sind, und gerne Jedermann wieder einen Trunk im Keller hat. Nächsten Montag wird hier die allgemeine Weinlese eingeläutet.

— Stuttgart, 11. Okt. Heute sind die Maschinen zur Bötter'schen Brodbereitungsanstalt angelangt. Die Hauptniederlage derselben kommt in die Hauptstätterstraße, wo dafür bereits ein Laden gemiethet ist. Sobald die Aufstellung geschehen, wird mit der Arbeit begonnen.

— Ellwangen, 11. Okt. Da nun auch die Kartoffeln eingeheimst sind, so geben wir einen Ueberblick über das heurige Ergebniß der Ernte in unserer Gegend. Bei den Winterfrüchten ist die Garbenzahl geringer als voriges Jahr; indessen gibt

es beim Dreschen und in der Mühle gut aus und die Qualität läßt nichts zu wünschen übrig. Man kann im Allgemeinen den Ertrag der Winterfrüchte als ein Dreiviertel, den der Sommerfrüchte aber als eine ganze Ernte bezeichnen. Die Hülsenfrüchte sind ebenfalls sehr gut gerathen; Futterpflanzen, Heu und Dehnd gab es bei uns viel und wurde meistens gut eingebracht. Zu diesem Erntergebnis kommt heuer auch in unserem Bezirke eine andere Segensquelle, nämlich eine reiche Kartoffelernte, wofür man nicht genug dankbar seyn kann; denn wenn bei den durch alle möglichen Kniffe der Wucherer in die Höhe getriebenen Fruchtpreisen dieses Brod der Armen misrathen wäre, so wäre dieß ein Unglück von großer Tragweite gewesen. Mag man nun auch, den Ansichten der Freihandelsmänner huldigend, den Fruchteaufkauf auf dem Lande durch Händler und Unterhändler nicht verbieten; mögen reiche Bauern ihre Früchte auch aufspeichern, der größere Theil der ärmeren Volksklasse hat doch wenigstens über den Winter ein Nahrungsmittel. (S. L.)

— Aus Eßlingen werden uns als Beispiele außerordentlicher Fruchtbarkeit dieses Jahres folgende Fälle mitgetheilt: ein dortiger Gasthofbesitzer erhielt von 8 Stück Kartoffeln, die er vom landwirthschaftlichen Vereine zu einem Ausfaat-Versuch erhielt, 156 Stück schöne große Kartoffeln als Ertrag, somit 19½ fältig. Ein anderer Eßlinger Bürger erhielt von 1 Morgen Acker 155 Säcke Kartoffeln; ein dritter von 9 Garben 14 Simri Frucht, und der Einsender von einem Lufsenbaum 45 Simri Aepfel. Ebenso erhielt ein Bauer aus der dortigen Gegend, der ein großes Kartoffelertragniß schon erwartete und es zu 100 Simri anschlug, deren 200. Zu diesen Thatfachen stehen die hohen Preise freilich in einem seltsamen Kontrast.

— Die in Reutlingen bei Grözinger u. Schawweder erschienene Schrift „der berühmte Wunderdoktor“ ist durch Beschluß des Kriminalsenats des Gerichtshofs für den Schwarzwaldkreis bei 75 fl. Strafe verboten worden.

— Stuttgart, 14. Okt. Das Affentheater erhält sich fortwährend die Gunst des Publikums und namentlich sind es die Kinder bis in die höchsten Gesellschaftskreise, welche öfters von ihren Eltern hieher geführt werden, um sich daran zu ergötzen, wie Affen und Hunde die Stelle von Menschen vertreten. Einiges von den Künsten haben wir schon früher gesehen; neu ist aber jedenfalls, das Rollen der großen Kugel durch einen Affen, ein Kunststück, das schon bei einem der ersten Gymnastiker des Herrn Knie Bewunderung erregte; ebenso das Rollen eines Fasses durch einen Hund. Dem Ganzen die Krone setzt aber die wirklich außerordentliche Kunststreicherei auf, wobei ganz dieselbe Exerzition und Sprünge bei derselben Musik ausgeführt werden, wie dieß bei Hr. Renz der Fall war.

— Stuttgart, 13. Okt. In Mühlhausen, D. A. Cannstatt, nahm sich vorgestern ein Bürger und Familienvater in wohlhabenden Verhältnissen das Leben, indem er sich an dem Balken in der Scheuer erhängte, an welchem sich vor 4 Jahren

sein Vater das Leben auf gleiche Weise nahm. Die Gründe zu dieser That sind unbekannt.

Bachnang. (Geld auszuleihen.)
30 fl. Pfleggeld sind gegen zweifache Gütersicherheit zum Ausleihen parat bei
David Rößch.

Murrhardt. Empfehlung.
Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich im Besitze der neuesten Façon von Winterhüten und Hauben bin, auch alle Sorten Blumen stets bei mir zu haben sind und sichere billige und schnelle Bedienung zu.
Rane Rodweß.

Bachnang. 300 Stück schönes Silberkraut verkauft
Christian Feser.

Bachnang. [Brod-Taxe.]
8 Pfund gutes Kernbrod 35 fr.
Gewicht eines Kreuzerweck 5 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 11. Okt. 1855.

| Fruchtgattungen. | Höchst. | | Mittel. | | Niedert. | |
|-------------------------|---------|-----|---------|-----|----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 20 | 45 | 20 | 30 | 20 | — |
| " Dinkel . . . | 9 | 13 | 9 | — | 8 | 37 |
| " Roggen . . . | 16 | — | 15 | 28 | 14 | 56 |
| " Weizen . . . | 19 | 12 | — | — | — | — |
| " Gerste . . . | 12 | — | 11 | 44 | 10 | 40 |
| " Haber . . . | 6 | 23 | 6 | 11 | 5 | 54 |
| 1 Simri Gemischt . . . | 1 | 40 | 1 | 34 | — | — |
| " Einforn . . . | 1 | 6 | 1 | 4 | — | — |
| " Erbsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Ackerbohnen . . . | 1 | 40 | 1 | 36 | 1 | 32 |
| " Wicken . . . | 1 | 30 | — | — | — | — |
| " Welschforn . . . | 2 | 12 | 2 | — | — | — |

Heilbronn. Naturalienpreise v. 13. Okt. 1855.

| Fruchtgattungen. | Höchst. | | Mittlere. | | Niedert. | |
|-------------------------|---------|-----|-----------|-----|----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 22 | 27 | — | — | 20 | — |
| " Dinkel . . . | 9 | 32 | — | — | 7 | — |
| " Weizen . . . | 21 | 30 | — | — | 20 | — |
| " Korn . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Gerste . . . | 13 | 30 | — | — | 12 | — |
| " Gemischt . . . | 15 | — | — | — | 12 | — |
| " Haber . . . | 7 | — | — | — | 6 | — |

Goldkurs.
Frankfurt, den 13. Okt. 1855.
Pistolen 9 fl. 34—35 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . . 9 fl. 55½—56½ fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . . 9 fl. 42—43 fr.
Dufaten 5 fl. 32½—33½ fr.
20 Frankenstücke . . . 9 fl. 20½—21½ fr.
Engl. Soverains . . . 11 fl. 44—46 fr.
Pr. Kassenscheine . . . 1 fl. 45½—45¾ fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 84. Freitag den 19. Oktober 1855.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die Ablieferung der aus dem hiesigen Oberamtsbezirk an die chirurgische Militär-Anstalt in Stuttgart einzusendenden Leichname wird am nächsten Montag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Wege des Abstreichs auf der Oberamtskanzlei veraccordirt werden, wozu die Liebhaber unter dem Besonderen eingeladen werden, daß der Accordant einen tüchtigen, mit obrigkeitlichem Vermögenszeugniß versehenen Bürgen zu stellen hat.
Den 17. Oktober 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. Vermögens-Beschlagnahme.

Nachdem der Soldat Johann Schaad von Strümpfelbach durch Urtheil des k. Militärrevisions-Gerichts vom 24. Septbr. d. J. der Desertion für schuldig erklärt worden ist, hat man das gegenwärtige und zukünftige Vermögen desselben durch Gerichtsbeschluss vom Heutigen mit Beschlagnahme belegt, was hiemit veröffentlicht wird.
Den 5. Oktober 1855.

K. Oberamtsgericht.
Frölich.

Bachnang. (Brod-Taxe.) Nach der heutigen Regulirung kosten 8 Pfund gut ausgebackenes Kernbrod 34 fr., ein Kreuzerweck muß wiegen 5¼ Loth.
Den 16. Oktober 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. Gläubiger-Vorladung.

Auf Ableben des Wilhelm Friedrich Strauß, Reggers, hat sich bei der Verlassenschafts-Inventur mit Einrechnung des Verbringens der Wittwe, eine beträchtliche Vermögensunzulänglichkeit ergeben, bei

welcher die einfachen Gläubiger keine Hoffnung hätten, auch nur theilweise Befriedigung zu erlangen. Da aber die Wittwe bereit wäre, durch ein Opfer von ihrem Verbringen zu Gunsten der einfachen Gläubiger das Controversverfahren zu verhüten, so werden mit Genehmigung des Königl. Oberamtsgerichts alle diejenigen, welche irgend eine versicherte, oder unversicherte Forderung an das Strauß'sche Vermögen machen wollen, zu der

Montag den 22. Oktober
Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhause stattfindenden Liquidations-handlung, womit ein Nachlassvergleich zu verbinden gesucht wird, um so gewisser in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen rechtsgenügend zu erweisen, aufgefordert, als die Nichtbeachtung dieses Aufrufs die Nichtberücksichtigung der betreffenden Ansprüche bei dem Vergleich zur Folge haben müßte.
Den 8. Oktober 1855.

vdt. k. Gerichtsnotariat. Gemeinderath.
Winter. Vorstand: Schmückle.

Sulzbach. Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des + Friedrich Bofch von Sulzbach ist zum dritten im Wege öffentlicher Ver-